

zu P. des ganzen Volkes werden. In der sozialistischen Gesellschaft wird die in der Ausbeutergesellschaft entstandene Trennung von P. und Rechten beseitigt, werden die P. der Menschen mit ihren Rechten in Übereinstimmung gebracht. Die P. der Werktätigen beruhen auf den verfassungsmäßig garantierten Grundrechten, wie dem Recht zur umfassenden Mitgestaltung des politischen, wirtschaftlichen, sozialen und geistig-kulturellen Lebens der Gesellschaft, dem Recht auf Arbeit, auf eine moderne sozialistische Bildung usw. (—» *Grundrechte und Grundpflichten der Bürger*). In immer stärkerem Maße beruht die Wirksamkeit der P. im Sozialismus auf der freien und bewußten Entscheidung der sozialistischen Persönlichkeit.

Philosophie: wörtlich »Liebe zur Weisheit«; dem heutigen Inhalt nach ein theoretisch begründetes System von Anschauungen über die Welt, ihre Entwicklung und ihre Gesetzmäßigkeiten, über die Stellung des Menschen in der Welt und seine Möglichkeiten, diese zu erkennen und zu verändern. Die P. bildet innerhalb des —• *gesellschaftlichen Bewußtseins* eine besondere gesellschaftliche Bewußtseinsform, die sich von anderen Formen, wie der —>■ *Wissenschaft*, der —► *Religion*, der —* *Moral*, der —* *Kunst* oder dem —< *Recht*, unterscheidet, aber auch wichtige Gemeinsamkeiten mit diesen besitzt. Die spezifische Funktion der P. besteht darin, den Menschen, d. h. den —► *Klassen*, Schichten, Gruppen, Individuen, eine umfassende, allgemeine weltanschauliche Orientierung (—► *Weltanschauung*) für ihr gesamtes Denken, Handeln und Verhalten zu geben, die dem Entwicklungsstand der Gesellschaft, insbesondere den geschichtlichen Aufgaben und Zielen der Klassen, entspricht und diese befähigt, im Sinne ihrer Ziele zu wirken. Zu die-

sem Zweck entwickelt die P. ein System allgemein-theoretischer und methodischer Auffassungen über die Welt als Ganzes, über die Entwicklung und ihre allgemeinen Gesetzmäßigkeiten in Natur, Gesellschaft und Denken, über den Menschen und sein Verhältnis zur Natur und zur Gesellschaft, über den Sinn und die Ziele des menschlichen Lebens, über die Möglichkeiten des Menschen, Natur und Gesellschaft durch seine aktive praktische und geistige Tätigkeit zu erkennen und zu verändern. Zugleich entwickelt die P. im Einklang mit den theoretischen Anschauungen Wertvorstellungen und Wertmaßstäbe sowie moralische Leitbilder und Verhaltensnormen, welche den Menschen eine bestimmte Einstellung und Lebenshaltung vermitteln. Wie alle gesellschaftlichen Bewußtseinsformen ist auch die P. in ihrem Inhalt und ihrer Entwicklungsrichtung letzten Endes durch die materiellen Existenzbedingungen der jeweiligen ökonomischen Gesellschaftsformation, insbesondere die Produktionsverhältnisse, bestimmt, wenngleich diese Determination durch eine Reihe von Zwischengliedern (Klassenverhältnisse, Klasseninteressen, Wissensstand, philosophische Tradition) vermittelt wird. Da jede P. mit den Interessen, den praktischen und geistigen Bedürfnissen einer bestimmten Klasse verbunden ist, besitzt sie Klassencharakter und ist parteilich (—>• *Parteilichkeit*). In dem Bestreben, eine umfassende Weltanschauung zu begründen, befaßte sich die P. in ihrer historischen Entwicklung mit einem großen Problemkreis. Dabei standen einerseits die Frage nach dem Wesen der Welt und ihrer Gesetzmäßigkeit und andererseits die Frage nach dem Wesen des Menschen und seinem Verhältnis zur Welt im Mittelpunkt der philosophischen Interessen. Im Verlaufe des philosophischen Denkens wurde das Verhältnis von —* *Materie* und Be-